

- Predigt am 16.5.16 in der Johanneskirche/ Michael Paul; Thema: Pfingsten – der Heilige Geist wirkt auch heute

1.Korinther 12,4-11

4Es sind verschiedene Gaben; aber es ist *ein* Geist.

5Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist *ein* Herr.

6Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist *ein* Gott, der da wirkt alles in allen.

7In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;

8dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;

9einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem *einen* Geist;

10einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.

11Dies alles aber wirkt derselbe *eine* Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.

Liebe Gemeinde, **der Heilige Geist wirkt**. Ich habe es ja gerade vorgelesen:

„***Dies alles wirkt derselbe eine Geist...***“ Der Heilige Geist ist an seinen Wirkungen tatsächlich wahrnehmbar. Pfingsten ist Realität.

Es ist manchmal für uns Pfarrer oder Prediger überraschend: Da sagen Menschen hin und wieder zu uns nach einem Gottesdienst: „Das, was Sie heute gepredigt haben, hat Ihnen der Heilige Geist eingegeben!“ Was wollen uns die Leute damit sagen? Dass wir gut gepredigt haben? Nein, diese Deutung ist viel zu kurz gegriffen. Offenbar wird hier von Menschen etwas wahrgenommen, eine Wirkung erfahren, die nicht in menschlicher Macht und Möglichkeit steht,

- eine Kraft von oben, von Gott her,

- eine Weisheit, auf die wir nicht stolz sein können, weil sie nicht aus uns kommt,

- eine Wahrheit, die tief geht, uns den Spiegel vorhält, in der wir uns selbst erkennen, wie wir wirklich sind,

- ein Licht, das unsere Dunkelheit erleuchtet.

Der Heilige Geist wirkt, Ihr Lieben. Aber er wirkt **verborgen**. Längst nicht jeder sieht das Wirken des Geistes. Wunderbar beschrieben ist dieses Phänomen in der Pfingstgeschichte: Da predigen die Apostel, erfüllt vom Heiligen Geist, in unterschiedlichen Sprachen auf dem Platz in Jerusalem. Und die einen, die es hören, machen sich lustig darüber und sagen: „Die sind voll süßen Weins!“, und die anderen sind tief betroffen und fragen: „Was soll das werden?“ Und zum Schluss der Pfingstgeschichte, nachdem Petrus eine lange Predigt gehalten hat, lesen wir dann von der tiefen Wirkung des Heiligen Geistes: „***Da ging es ihnen durchs Herz.***“ Während die anderen nichts wahrnehmen oder sich sogar lustig machen, erkennen diese Menschen in dem, was da passiert, Gott selbst, lassen sich treffen,

ihr Herz berühren.

Aber bei wem wirkt denn der Heilige Geist? Nur bei Auserwählten? So dachten es die Korinther. Sie meinten, der Heilige Geist würde nur bei besonderen Menschen wirken, bei besonders frommen und klugen und begabten Leuten. Ist das Wirken des Heiligen Geistes bestimmten Menschen vorbehalten? Können nur besonders Auserwählte seine Wirkungen erfassen?

Nein, Ihr Lieben: Wenn das Wirken des Geistes auch verborgen ist, so verschließt es sich doch grundsätzlich keinem, ist nicht an Bedingungen, Begabungen geknüpft. Ich wurde schon manchmal überrascht, welche Menschen plötzlich in ihrem Herzen vom Heiligen Geist getroffen wurden. Menschen, die aus der Kirche ausgetreten waren, nach Gott scheinbar nicht mehr fragten. Und dann starb jemand in der Familie. Und plötzlich hören diese Menschen genau hin, nehmen an einer Predigt etwas wahr, was sie vorher nicht im Entferntesten wahrgenommen hatten, ahnen plötzlich Licht in ihrer Finsternis, Hoffnung in ihrer Trauer, fangen an zu suchen. Oder ich denke an einen Menschen, der mir erzählte, wie er seine Lebenssituation nur noch als belastend empfunden hatte. Und er begann in seiner inneren Leere zu suchen, ging an einem Sonntagmorgen in einen Gottesdienst. Und was gesagt wurde, was gebetet wurde, stieß in seinem Herzen auf Resonanz. Und er sagte: „Die Gebete in den Gottesdiensten, die Lieder und die Worte in der Predigt waren das, was mich in meiner Lebenskrise hindurchgetragen hat. Ich begann wieder zu leben.“ Der Heilige Geist wirkt. Und nicht nur bei Auserwählten, sondern oft bei denen, denen es keiner mehr zutraut. So hat es Jesus einmal gesagt: „*Vater, ich preise dich, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.*“

(Mt.11,25). Manchmal stehen gerade unsere Begabungen, unsere Klugheit, unsere Fülle, dem Wirken des Heiligen Geistes im Wege. Manchmal muss etwas passieren, eine Krise, eine Infrage-Stellung des Alltäglichen, damit wir offen werden.

Was wirkt der Heilige Geist? Wir sahen: Er wirkt den Glauben. Aber noch viel mehr: Er wirkt in jedem von uns, die wir zu Christus gehören, ganz Unterschiedliches. Paulus schreibt: „*In einem jeden offenbart sich der Geist*“. Wir nehmen es vielleicht selbst gar nicht wahr an uns. Du vermisst vielleicht gerade das Besondere, die herrlichen Erscheinungen des Geistes in Deinem Leben. Du vergleichst Dich mit anderen und fragst: „Wo ist denn seine Kraft in mir?“ Und trotzdem sagt Paulus: „*In einem jeden offenbart sich der Geist*“. Durch Dich wirkt der Heilige Geist! Aber wie tut er das? Und hier stoßen wir auf eine Sache, die wir oft nicht zusammenbringen: **Einheit und Vielfalt**. Paulus schreibt es so: *Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.* Die unterschiedlichsten Gaben, Ämter, Kräfte: Sie alle sind Wirkungen des einen Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist zwar nur *einer*, aber er wirkt sich *ganz unterschiedlich*, bei mir anders als bei Ihnen. Auch darum fällt es uns so schwer, den Heiligen Geist zu erkennen, zu begreifen.

Manchmal scheinen diese unterschiedlichen Wirkungen des Geistes überhaupt nicht zusammenzupassen. Da wirkt sich der Heilige Geist aus in einer vollmächtigen und gelehrten Predigt in einer kulturell hochstehenden Großstadtkirche. Und auf der anderen Seite wirkt sich derselbe Geist aus in einer ohnmächtigen Umarmung eines Leprakranken in den Slums von Kalkutta. Und weiter: Da wirkt sich der Heilige Geist so aus, dass der Mönch **Charles Foucauld** nicht mehr predigt, dass er nur noch Taten sprechen lassen will, nach Algerien in die Einöde zieht, um dort mit den Menschen zu leben. Und auf der anderen Seite werden Menschen gerade auch zum Predigen berufen und der Geist gebraucht die Worte manchmal auch ohne Taten. Da wirkt sich der Heilige Geist aus unter den Sklaven in Amerika durch das Singen von Spirituals, durch rhythmisches Klatschen und Tanz. Und auf der anderen Seite weckt derselbe Heilige Geist die Klänge klassischer Kirchenmusik, die stille Vertiefung. Diese Vielfalt des Wirkens des Geistes kriegen wir oft nicht zusammen. Wir spalten uns, schließen den anderen aus, der anders musiziert, andere Gottesdienstformen hat, anders lebt. Wir denken, der Heilige Geist gebraucht nur *unsere* Theologie, nur *unsere* Art von Frömmigkeit, nur *unsere* Konfession, lutherisch oder katholisch oder orthodox oder freikirchlich. Wir sehen den anderen gar nicht mehr, werden nicht gewahr, wie der Geist auch durch ihn wirkt. Und wir werden den anderen dabei so ungerecht. Wir versuchen den anderen umzubiegen, abzuschleifen, wo er anders ist als wir. Wir versuchen in unserer Kurzsichtigkeit einen Gleichklang herzustellen. Dabei verhalten wir uns wie ein törichter Gitarrist, der es nicht aushält, dass die Gitarre sechs Saiten hat, die ganz unterschiedlich klingen. Und wir versuchen einen Einklang herzustellen und berauben uns des Vielklangs. Ach, wenn wir aufeinander achten würden, könnten wir so viel voneinander empfangen, in den unterschiedlichen Wirkungen des Geistes so verschiedene Menschen erreichen. Der zentrale Satz in unserem Predigttext ist doch der: „*In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.*“

Aber eine wichtige Frage habe ich noch nicht gestellt: **Worin besteht denn unsere Einheit in der Vielfalt?** Sie besteht in dem einen Herrn, den wir gemeinsam haben. Ein Geist, ein Jesus, ein Gott, so sagt es der Text. Der Glaube an Jesus Christus ist unsere Einheit. Dass wir zu ihm gehören, ihn suchen, ihn anbeten, ihn lieben, von seiner Vergebung leben, von seiner Liebe zehren und dadurch zu Liebe ermächtigt werden: Das ist unsere Einheit. Wie war ich bei meinen Exerzitien in Dresden letztes Jahr überrascht, dass meine kath. Schwestern und Brüder dort genauso wie ich Jesus im Herzen trugen. Ja, ich konnte von ihrer Christusliebe etwas lernen, wurde von ihr angesteckt, neu im Glauben belebt. Nach wenigen Tagen wusste ich es, hatte keine Zweifel mehr daran: Wir sind eins, eins in Christus und im Heiligen Geist.

Und nun ist es meines Erachtens so: Wo wir so mit Jesus verbunden sind, ihn anrufen, sein Wort hören, aus seinem Kelch trinken, aus seiner Liebe schöpfen, da brauchen wir uns vor den Unterschieden nicht mehr zu fürchten. Denn wenn wir

am Weinstock hängen wie die Reben, dann lässt der Geist wachsen, was er will. Und diese Frucht sieht bei Dir so aus und bei mir anders. Und der Heilige Geist achtet jeden einzelnen von uns in seiner Eigenart. Glaubst Du, er zwingt Dir etwas auf, was gar nicht zu Dir passt? Vielleicht bist Du ja deshalb so vorsichtig, weil Du fürchtest, der Geist Christi will etwas aus Dir machen, was Dir gar nicht entspricht? Nein, der Geist bringt unser wahres Sein erst zur Entfaltung. Selbst über unsere Narben und Verwundungen geht der Heilige Geist nicht hinweg, sondern baut sie ein in sein Werk an uns.

Und so offenbart sich der Geist in dem einen durch die Kraft, von der Weisheit oder Erkenntnis zu reden. Das tut er nicht, um uns klug zu machen für uns selbst, sondern um damit anderen mit der Weisheit Christi zu dienen. Was ist das nämlich für eine Weisheit? Es geht darum, dass Menschen durch diese Weisheit Gott und sich selbst erkennen, dass sie Buße tun und Gottes Wege lernen, Gottes Liebe verstehen und ergreifen. Diese Weisheit lehrt uns Jesus sehen, wie er ist, und wie er uns liebt mit all unsere Last und Dunkelheit.

Und derselbe Heilige Geist begabt nun einen anderen Menschen wieder ganz anders, gibt nicht die Kraft, von der Weisheit zu reden, sondern einen besonderen Glauben, der Berge versetzt. Haben Sie schon Menschen kennengelernt, die einen so unerschütterlichen Glauben haben? Was kann das eine Gemeinde beleben, solche mit Glauben begabte Menschen unter sich zu haben!? Sie treffen sich zum Gebet, wenn alle anderen nicht mehr hoffen können. Sie gehen Menschen hinterher, die andere schon längst aufgegeben haben. Sie schreien: „Gebt nicht auf!“, wenn das Schiff zu sinken droht. Sie sind es, die auch mich als Pfarrer in ihrem Glauben immer wieder ermutigen, ohne die ich mir meinen Dienst nicht vorstellen könnte.

Und dann schenkt der Geist manchen Menschen die Gabe, gesund zu machen. Wir dürfen das meines Erachtens nicht verengen auf offensichtliche Heilungswunder, die es auch gibt. Aber ich sehe in Bezug auf diese Heilungsgabe Menschen vor mir, die anderen gut tun, von einer Liebe beseelt sind, die auch auf andere heilsam wirkt. Ich kenne Menschen, die nicht aufhören für andere, die krank sind, zu beten. Und ich denke an jemanden, der extra Menschen, die in der Seele krank sind, regelmäßig einlädt, um mit diesen Kranken zu beten, zu singen und sich in den Glauben, der die Kraft hat, die Seele frei zu machen, zu vertiefen. Ja, der Heilige Geist gibt auch die Kraft für offensichtliche Phänomene, gibt Kraft Wunder zu tun und prophetisch zu reden. Und selbst die Zungenrede, eine Rede in einer anderen Sprache, die der Geist eingibt, ein Phänomen, von dem wir auch in charismatischen oder pfingstlerischen Gemeinden immer wieder hören, wird hier von Paulus als Geistesgabe angeführt. Aber er nennt die Zungenrede hier bewusst zum Schluss, weil die Korinther sie für die wichtigste Geistesgabe hielten. Der Heilige Geist war in den Augen der Christen in Korinth besonders für die außergewöhnlichen Erscheinungen und für das Spektakuläre zuständig.

Unser Predigttext dürfte eigentlich nicht hier enden, sondern müsste übergehen in das 13. Kapitel des Korintherbriefs. Denn dort schreibt Paulus von der wichtigsten

Geistesgabe, auf die alle seine Worte letztlich hinführen und die alle anderen Geistesgaben durchdringt: **DIE LIEBE!** So schreibt Paulus die herrlichen Worte: „*Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete*“ – hier spricht er von der Zungenrede – „*und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, so wäre mir's nichts nütze.*“ Die Liebe ist die höchste Gabe, die der Heilige Geist uns schenkt. Pfingsten wirkt die Liebe. Und diese Liebe wirkt sich so vielfältig aus, so unterschiedlich, so besonders und zugeschnitten auf den einzelnen Menschen und die Situation. Die höchsten Begabungen sind nichts ohne die Liebe. Und umgekehrt: Wenn wir keine Begabung an uns entdecken, aber in der Tiefe von der Liebe bewegt werden, brauchen wir nichts weiter.

Zum Schluss muss ich denken an einen Gottesdienst im Altenheim „Maria Frieden“ am letzten Donnerstag. Eine ältere Dame ist während des Gottesdienstes sehr unruhig geworden, hatte offenbar Angst, war verwirrt. Im Hintergrund sagte jemand: „Was will die denn hier, die kann das doch nicht verstehen!“ Aber neben dieser unruhigen Frau saß eine andere, die nahm sie bei der Hand, streichelte sie liebevoll und redete ihr mit einer Liebe Mut zu, wie ich es selten gesehen habe. Was Pfingsten bedeutet und die Kraft des Heiligen Geistes, hat sich mir vor 4 Tagen in diesem Gottesdienst im Heim Maria Frieden neu erschlossen. Amen.